

Schulszene Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 10: **Motivation**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulszene Schweiz

Fachhochschul-Gerangel in der Nordwestschweiz: Festhalten beider Basel an Autonomie und Ausbau

Ohne Opposition haben die Kantonsparlamente von Basel-Stadt und Baselland der Erweiterung der Fachhochschule beider Basel (FHBB) um den Bereich Gestaltung zugestimmt. Sie bekräftigten damit den Kurs ihrer Regierungen, der auf Stärkung und Erhaltung einer eigenständigen Fachhochschule in der Region Basel ausgerichtet ist und den Aargau mit seinem Vorschlag für eine Fusion zur Fachhochschule Nordwestschweiz abblitzen liess.

«NZZ», 26. 6. 99

Die beiden Basel bauen zweite Fachhochschule auf

Ungeachtet der Querelen mit dem Bund in der Fachhochschulplanung sind die beiden Basel mit Hochdruck daran, eine zweite gemeinsame Fachhochschule für Pädagogik und Soziales auf die Beine zu stellen. Da die Fusion in der Lehrerausbildung nicht vor 2001 umsetzbar ist, soll die Aufwertung der «Höheren Fachschule für soziale Arbeit» vorgezogen werden.

«BaZ», 17. 7. 99

Kochen und Nähen als Reformopfer

Die traditionellen Fächer Hauswirtschaft und Handarbeit geraten durch die Einführung von Englisch und Informatik zusehends unter Druck. Vor allem im Kanton Zürich, gegenwärtig der Schrittmacher in der Bildungspolitik, haben die gegenwärtigen Reformen eine Verschiebung bei der Zahl der zu erteilenden Lektionen in diesen Fächern zur Folge. In Bern, Aargau und Zürich sollen Handarbeit und Hauswirtschaft schon bald in die allgemeine Lehrerausbildung integriert werden.

«NZZ», 14. 7. 99

Bildungspolitik als FDP-Wahlkampfthema

Die Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz hat sich mit einem Positionspapier über die Bildungspolitik und mit einer Petition über die Reform der Grundschule zu Wort gemeldet. Im Rahmen des Wahlkampfs sollen gleichzeitig mit der Unterschriftensammlung für die Steuerstopp-Initiative auch Unterschriften für eine frühere Einschulung, den frühzeitigen Fremdsprachenunterricht, für Tagesschulen, Blockzeiten und eine Harmonisierung der Unterrichtsziele gesammelt werden.

«NZZ», 11. 8. 99

Blick über den Zaun

US-Waffengesetz als Opfer politischen Kalküls: Der Kongress ohne Antwort auf die Gewaltwelle an den Schulen

Nach tagelangen erbitterten Debatten hat das amerikanische Repräsentantenhaus ein umfassendes Gesetzespaket zur Waffenkontrolle abgelehnt. Während vielen republikanischen Abgeordneten die Vorlage zu weit ging, lehnten sie noch mehr Demokraten als zu wenig griffig ab. Auf beiden Seiten dominierte das tagespolitische Kalkül.

«NZZ», 21. 6. 99

Werbeplakate auf Schuldächern in den USA

Im vergangenen Jahr wurde der 18-jährige Schüler Michael Cameron in Evans im amerikanischen Gliedstaat Georgia für einen Tag von der Schule suspendiert. Sein Vergehen: Er hatte am offiziellen «Coke Day» ein T-Shirt mit der Aufschrift «Pepsi» getragen. Der «Coke Day» war von seiner Schule anlässlich eines landesweiten Coca-Cola-Wettbewerbes veranstaltet worden. Das Getränkeunternehmen hatte Schulen in allen Teilen der USA aufgerufen, Vorschläge für eine Werbekampagne einzureichen. Während seine Mitschüler in roten Coke-T-Shirts zum «Coke Day» antraten, tanzte Cameron mit dem Konkurrenzlogo auf der Brust gewollt aus der Reihe. Er ziehe es vor, ein Individuum zu sein, so begründete er seine Protestaktion.

«NZZ», 5. 8. 99